

3-Länder-Winterfahrt-Februar 2012

Hallo Rolf und Andi,

sorry das ich mich nicht bei Euch verabschiedet habe. Irgendwie war auf einmal „alle“ abfahrtsbereit und Ihr wahrscheinlich schon beim aufräumen. Normal wollte ich den Bericht schon im März schreiben, aber dann total vergessen. Dabei möchte ich mich nochmals für die tolle DLWF bedanken. (war auch ein geniales Winterwetter) vor allem Klasse Kontrollpunkte.

Nachdem ich die KP auf der Karte alle gesehen hatte, dachte ich noch das es gar nicht so schwer sein sollte alle anzufahren, „dachte ich“. Waren dann doch ganz schön anspruchsvolle Auffahrten.

Leider konnte am Freitag unser Mannschaftskollege Thomas nicht starten.

Am Sonntag mit Kurbelwellenschaden liegen geblieben. Bis am Do Abend hat er noch in seiner kalten Garage meinen Ersatz-Motor eingebaut. Aber leider nicht mehr richtig zum laufen gebracht – SCHADE-

So startete ich mit den beiden Neulingen Benny (DR650) und Manfred mit Vaters XJ 600 Gespann. Am Freitag hat dann auch alles geklappt. Gemütliche Anfahrt zum ersten KP Borne Nr. 6 mit einer Std. Aufwärmphase in einer Tanke mit Bodenheizung !! genial!! (Echt geil bei kalten Füßen, dazu noch ein Kaffee und ein Schokocroissant)

Um 13 Uhr sind wir als „erste“ am KP. Punkt 15 Uhr Start von ca. 15 Mopeds. Alles ging recht zügig bis zum KP Haut du Roc außer das kurze Anfahrstück über die zugeschneite Wiese. Hier mussten doch einige mehrere Versuche starten um die Hürde zu nehmen.

Bei Matthias flogen sogar die vorderen Bremsbeläge raus – warum auch immer?!. Auch hier haben wir eine ordentliche Punktzahl geschafft. Die uns dann richtig anstachelte zu einer recht zügigen Fahrweise bis zum 3 KP La Rocholle. Wobei Benny mit seiner DR auf den einzelnen Schnee und Eisflächen aufpassen musste. Die letzten 3 km waren ganz schön heftig für meine Emme – dachte sie fliegt demnächst auseinander. Aber dann sehe ich einen Typ mit einer roten Strickmütze an einem Tisch sitzen, yeah geschafft. Das war auch der schlechteste KP mit den politischen Fragen.

(Rolf, nächstes mal nimmst Du lieber 15 weibliche Models, die man zuordnen muß, da sind wir bestimmt besser). Auf Deine Frage – wo wir am Samstag starteten – und ich Dir Faymont antwortete, (die Antwort „das ist eine gute Wahl“) – hat mich wieder aufgemuntert. Vom Hotel in Ronchamp sind wir kurz noch die Jagdhütte suchen gegangen, was auch sofort geklappt hat – im Gegensatz zu manch anderen.

Dann endlich ins Hotel unter die warme Dusche. (Ich weiß – Weicheier – war mir in diesem Augenblick egal). Zum Glück hatten wir noch was zum Essen und Trinken dabei – da das Restorante schon zu war. Auf dem Zimmer hatten wir noch so unseren Spaß – mussten ständig über Manni lachen was er so alles eingepackt hatte (oder Mammi) so etwa für eine ganze Woche. Bis kurz vor 23 Uhr der Hotel Chef an der Tür klopfte, wir möchten doch bitte leiser sein. So laut konnte es nicht gewesen sein, denn Heike und Matthias haben im Nebenzimmer nichts mitbekommen. Um 4.30 Uhr heißt es aufstehen, schnell zusammen packen so dass wir um 5 Uhr weg kommen. Nur Benny ist schon warm – er hat ca. 10 Min. DR

kicken hinter sich – ich liebe meine Emme, nur 2 x Kicken bei minus 24°C. Kurz vor Faymont sind auch die anderen Mopeds aufgetaut – vor allem die Stoßdämpfer. Nach einer mittelmäßigen Punktausbeute beim Werfen konnten wir pünktlich am KP um 6 Uhr abhauen und den Tag in Angriff nehmen. Läuft hervorragend bis auf die Kälte - bibber – vor allem an dem Doubs entlang nach St. Hippolyte. Die Einfahrt in Les Breaus finde ich sofort. Nur in der Ortsmitte machte ich einen kleinen Fehler mit schwerwiegenden Folgen. An einer Weggabelung halte ich auf die Bergstraße zu, im letzten Moment sehe ich, dass es links weiter geht, kurz Zug auf die linke Seite dabei kam das Gespann ins rutschen leider nicht mehr kontrollierbar, denke nicht schlimm ist ja nur ein Schneehaufen! Knalle mit dem Seitenwagen in den Schnee rein – plötzlich ein heftiger Schlag – Gespann dreht sich und kippt auf die linke Seite, ich in vollem Abflug. Schnell die Emme aufstellen und weiter. Wollte Sie ankicken - ruft Manni - halt – so kannst Du nicht fahren. Ach was, geht schon, h a l t Dein Seitenwagen ruft er schon wieder. Dann schau ich noch mal nach – Scheiße – Das Seitenwagenrad ist um ca. 30° nach unten eingeknickt. Dann sehen wir auch den Randstein unter dem Rad. So können wir nicht weiter fahren.

Bordkarte geschnappt, spring auf Mannis Gespann, auf zum KP dann können wir uns danach um den Schaden kümmern wenn es hell ist. Punkte Ausbeute war nicht so gut, mit den Gedanken schon beim reparieren. Beim zurückfahren halten wir schon Ausschau ob wir was finden um das Rad rauszubiegen.

Kurz nach einem Bauernhof steckte eine Eisenstange in der Wiese – genau das richtige, einpacken. Zurück zur Emme versuchen wir gleich das Rad soweit raus zu biegen, dass es wieder gedreht werden kann. Was wir aber nur bedingt hinbekommen haben. Die Stange hat sich in alle Richtungen verbogen. Nach einer halben Std. dreht sich zumindest wieder das Rad, streift aber durch den 8er an der Schwinge. Bis zu einer Werkstatt oder Bauernhof muß es reichen. In Trevelliers bekommen wir Hilfe von einem Bäcker und Kunden. Mit Händen und Füßen erkläre ich mein Problem. Wir haben Glück, der Bäcker hat eine massive 2 m Eisenstange, mit der können wir die Schwinge u. Rad einigermaßen ausrichten. Dann bot sich der Kunde an, uns ins 7 km entfernte Maiche in eine Motorradwerkstatt zu lotsen. Also gut, Benny fährt hinter her um zu sehen wo die Werkstatt ist. Manni und ich werden langsam folgen. Sorry Benny, wir hatten etwas Verspätung, da der Bäcker uns noch zu einem Kaffee und Croissant eingeladen hat. Nachdem ich fragte was ich ihm noch schuldig bin, - non, merci, sehr freundlich.

Und das war nicht die letzte freundliche Begegnung als Winterfahrer in Frankreich. Kurz vor Maiche stoßen wir auf Benny. Da kontrolliere ich noch mal den Reifen. Die Karkasse ist schon fast durchgescheuert – vorsichtig also. Endlich in Maiche angekommen, macht der Werkstattbesitzer gerade eine Probefahrt auf einem Trial Moped. Als ich ihn auf den Schaden aufmerksam mache, sagt er nur „NO, fin“. No gibt's nicht antworte ich, es muß weiter gehen. Nach 2 Min. gibt er nach und macht die Werkstatt auf. Wie schön, in einem warmen Raum zum Schrauben und keine minus 20°C mehr. Benny liegt unterm Seitenwagen mit Fäustel um die krumme Achse rauszubekommen, so dass sie der Inhaber auf der Presse richten kann. Zur gleichen Zeit machen sich Manni und ich über die Felge her. Nach einer halben Std. sind wir für den Einbau soweit. Mit Distanzscheiben bekommen wir das Rad wieder berührungsfrei eingebaut. Knapp 1,5 Std. hat uns die Reparatur gekostet, dafür

aber wieder einsatzfähig. Hier wollte der Werkstattbesitzer auch kein Geld fürs helfen. Was ich aber so nicht annehmen konnte, ich gab ihm was.

Ja, hier in Frankreich ist man gegenüber Motorradfahren anders eingestellt. MERCI. Nach ein paar Km prüfen wir sicherheitshalber noch mal, ob das Rad noch frei läuft. Da die Spannung jetzt raus ist, nehmen wir uns jetzt auch Zeit ein paar Fotos zu machen – bei so geilem Winterwetter. Richtung Rest. Jolimont biegen wir in St. Brais rechts ab auf einen schmalen schneebedeckten Weg. An einem kl. Bahnhof vorbei, wo uns aber umgestürzte Tannen die Straße versperrten. Also zurück und über Glovelier nach Jolimont. Leider kann ich mich mit meinem wundgeschlagenen Gespann auf den tollen Wegen nicht austoben. Das Risiko wäre zu hoch, dass mir das Rad einknickt. Beim austreten vom Rest Jolimont geht der Blick auf die Uhr, dann zur Karte, wir 3 schauen uns an –alles klar ein KP geht noch. Schon wird aus der gemütlichen DLWF wieder eine hektische Winterfahrt. Prompt schießt Manni volles Rohr mit seinem Gespann in den Tiefschnee, ohne Benny's Hilfe wäre er dort auch nicht mehr herausgekommen. Der es auch nicht so einfach hatte mit seiner DR bei geschlossener Schneckedecke, vor allem wenn man nur mit den Zehenspitzen auf den Boden kommt. Bis zur Auffahrt Seehof läuft recht gut, dort muß dann Benny seine DR abstellen und bei Manni auf den Seitenwagen aufspringen. Nach ein paar Kehren stehen einige Gespanne, aha, hier ist schon der KP, bis wir merken, dass ein Russengespann im Bach liegt. Ich komme gerade noch an den Mopeds vorbei, aber Manni nicht mehr. Bleibe auch gleich stehen, da ich den ganzen Schwung verloren habe. Hilfe für das havarierte Gespann ist genügend da. So blieb uns nur die Wahl zu Dritt mit der Emme zum Bauer Scheuner zu fahren. Immer wieder mussten die beiden schieben und aufspringen und schieben. Da das Vorderrad durch die Gewichtsverlagerung keinen Grip bekam, drohten wir den Abhang runter zu rutschen. Bis zum letzten Anstieg kämpften wir uns hoch, wobei zwischenzeitlich Benny abhanden kommen ist. In der letzten Kehre war dann endgültig Schluss. Ein Sprint zu Fuß und wir haben noch rechtzeitig den Stempel bekommen. Fürs Spiel hat es nicht mehr gereicht. Hätte wahrscheinlich auch nicht viel gebracht, denn es ging um Pflanzen zuzuordnen. Benny kam auch völlig entkräftet den Berg hoch zum KP. Dafür gabs auch noch den letzten Stempel. Manni rannte schon den Berg runter, ich wartete noch auf Benny. Unterwegs sammelten wir noch Manni auf und hatten dann zu 3 eine rasante Abfahrt auf der Emme.

Ab da heißt es nur noch Vollgas, tanken und Heil ins Ziel kommen. Was wir auch mit ein paar Min. Verspätung geschafft haben. Etwas verfroren aber glücklich können wir ein Glas Sekt genießen.

Was morgens nach dem Crash nicht so aussah. Nach 16 Jahren DLWF das erste mal mit einem nicht geplanten Ablauf, war es auch erstklassig. Vor allem wenn man sich etwas Zeit lässt und genießt.

Zumindest bis zum nächsten KP. Dort dann wieder auf die Uhr schaut und denkt – einer geht noch.

DLWF ist wie eine Droge – einmal abhängig – immer abhängig.

Auch dieses Jahr sind wir wieder dabei.

Resüme: einen Teil der Strecke bin ich noch im Herbst mit meiner Frau gefahren, hab gezeigt wo die Emme den Randstein geküsst hat, den Bäcker, die Werkstatt, entlang dem Doubs, einfach schön.

Wir hätten auch gerne bei den hilfsbereiten Herrschaften gehalten, leider war es an einem Sonntag.